Montag, 31. Juli 1939

„Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. — Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.

Gott mit uns!

84. Jahrgang, Ausgabe 176

Anzeigen lt. Preisliste 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Lützowstraße 87. — Fernruf: 22 06 71. Zahlungen: Postscheckkonto Berlin Nr. 249 19. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G -, Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Teltow

Neue japanische Warnungen an England

Tokio bereit, die Verhandlungen abzubrechen - Das Fernost-Problem und Moskau

Tokio, 31. Juli.

Die gesamte japanische Presse warnt heute England, sich in der Durchführung des absolut klaren japanisch-englischen Uebereinkommens nicht von anderen Problemen beeinflussen zu lassen. „Tokio Nishahi Schimbun" vermutet, daß die plötzlich versteifte Haltung Englands auch auf die Moskauer Verhandlungen zurückzuführen sei, da Sowjetrußland anscheinend in einer Verständigung Englands mit Japan eine Störung der Pläne erblicke, über die gegenwärtig in Moskau verhandelt werde.

Alle Zeitungen erklären, daß die Entscheidung über die Fortführung der Konferenz von Tokio allein in Händen Englands liege. Wenn England unter Verleugnung des geschlossenen Abkommens jetzt Schwierigkeiten machen wolle, dann sei Japan durchaus vorbereitet, die Verhandlungen abzubrechen.

Spontane antibritische Demonstrationen in Tokio

(Ostasiendienst des DNB.)

Tokio, 31. Juli.

Die für heute 9 Uhr angesetzte Sonderkonferenz über die Tientsin-Frage konnte, wie kurz vor der genannten Zeit plötzlich verlautete, nicht stattfinden. Der Sprecher des Außenamtes erklärte, daß sich die Konferenz mit den Fragen der Währung und der Herausgabe des Silbergeldes habe beschäftigen sollen. Die Anregung zum Aufschub der Verhandlungen sei von britischer Seite gegeben worden, um beiden Seiten Gelegenheit zu geben, weitere Vorbereitungen zu treffen. Die Hauptkonferenz, die heute um 16 Uhr zusammentrete, werde lediglich politische Fragen behandeln. An diesen Besprechungen werde erstmalig auch der britische Polizeichef von Tientsin teilnehmen.

Bezeichnend für die heutige Konferenzlage ist die entschiedene Sprache der Presse. Hinzu kommen die Verlautbarungen der Tientsin-Armee, die jede Teillösung in Tientsin ablehnt. Außerdem sind seit den frühen Morgenstunden zahlreiche Demonstrationszüge nach dem Regierungsviertel von Tokio unterwegs, die, wie die Fahneninschriften besagen, gegen England gerichtet sind. Die Demonstranten ziehen an der britischen Botschaft und am japanischen Außenamt vorüber. Auf mehrere Anfragen von amerikanischer und von englischer Seite erwiderte der Sprecher, daß die Regierung derartige Kundgebungen nicht verhindern könne, solange sie spontan erfolgten. Die Regierung habe nicht die Absicht, dem vom Volk auf diese Weise zum Ausdruck gebrachten Unwillen über Englands Haltung Fesseln anzulegen.

Im Zusammenhang mit der Kündigung des Handelsvertrages durch Washington erklärte der Sprecher, daß aus USA., wenn man von den amerikanischen Presseäußerungen absehe, keine weiteren Informationen über die wahren Absichten Amerikas vorlägen. Die Kündigung sei ohne vorherige Verständigung Tokios erfolgt.

Zynisches Eingeständnis der englischen Einkreisungsabsicht im Unterhaus

Offenherzigkeiten des Labour-Abgeordneten Morrison

London, 30. Juli.

Der Labour-Abgeordnete Morrison erklärte im Laufe der Unterhaus-Aussprache am Freitag zu dem deutschen Vorwurf der Einkreisung, die britische Regierung dürfe nicht gleich nervös werden, wenn die deutsche Propaganda Erfolg habe.

Die britische Propaganda habe Angst davor, daß die deutsche Propaganda tatsächlich die öffentliche Meinung in Deutschland gegen England aufbringe. Lord Halifax habe in einer Rede geradezu den Versuch gemacht, die Existenz einer Außenpolitik zu leugnen, die, wie Morrison zynisch erklärte, „in der Tat darauf aus sei, eine aggressive Nation einzukreisen". Wozu das? Das deutsche Volk kenne die Geographie in Mitteleuropa ebensogut wie das britische, und wenn Großbritannien eine Außenpolitik verfolge, die auf ein Abkommen zwischen England, Frankreich, Polen, Rumänien, der Türkei, Griechenland und — hoffentlich — auch Sowjetrußland abzielte, so sei man damit nicht weit von Einkreisung entfernt. (Hört, hört!) Dies zu leugnen, heiße tatsächlich der Propagandamaschine in die Hände spielen, die man bekämpfen wolle. Dr. Goebbels habe getan, was jeder intelligente Mann in England unter den gleichen Umständen getan haben würde, als er erklärte, das sei typische britische Heuchelei. Die Briten leugneten, wie sie das immer täten, gerade das, was sie zu tun im Begriff ständen.

Das Richtige, was man bezüglich dieser Einkreisungspolitik tun soll, sei nicht, zu dementieren, sondern zu erklären, daß man bewußt Abkommen für die „Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Ländern rund um Deutschland" — die Deutschen möchten das einen eisernen Ring oder sonstwie nennen — treffe und daß man diesen Ring noch stärker und unzerbrechlicher machen werde.

Hore-Belisha auf „Beschwerde-Reise"

London, 29. Juli.

Eine Reihe von hohen Offizieren der Armee und selbst Kriegsminister Hore-Belisha, mußten dieses Wochenende für eine Rundreise durch die Feldlager der neu ausgehobenen Rekruten opfern, um zahlreiche nach London gedrungene Klagen über schlechtes Essen und schlechte Unterbringung zu untersuchen.

Die Rekruten sind in Zeltlagern untergebracht, da die erforderlichen Kasernen noch nicht zur Verfügung stehen und die Neubauten zum Teil infolge von Streiks schlecht vorangehen.

Der Labour-Abgeordnete Tom Smith hatte zum Teil festgestellt, daß in dem Lager Oswestry je acht Mann in einem kleinen Zelt schlafen mußten, 50 im Lazarett lägen und einer bereits an Lungenentzündung gestorben sei und daß das Essen schlecht und knapp sei. Der Leiter des Lagers habe diese Vorwürfe inzwischen zum Teil zugegeben mit dem bemerkenswerten Eingeständnis, daß ein Teil der Rekruten nicht kräftig genug sei, um die Strapazen des Freiluftlebens auszuhalten. Die Lebensmittelversorgung (!!) der Armee liegt in den Händen des Gehilfen Hore-Belishas, des Juden Sir J. Salmon (!!). „Evening Standard", der über die Mißstände in den Rekrutenlagern ausführlich berichtet, stellt selbst fest, daß die Lager infolge der anhaltenden Regenfälle Sümpfen glichen.

Junkersbomber erringt 3 Weltrekorde

Mit 501 Stundenkilometer und 2 Tonnen Last über die 2000 Kilometerstrecke

Berlin, 30. Juli.

Während sich zur Zeit eine gewisse Auslandspresse bemüht, für die allzu durchsichtigen Zwecken dienenden englisch-französischen Einkreisungsflüge die Reklametrommel zu rühren, setzt die deutsche Luftfahrt in aller Stille die Reihe ihrer imponierenden Rekorde fort. Sie beweist hierdurch immer wieder, welche Ueberlegenheit das deutsche Fluggerät und welchen hervorragenden Leistungsstand die deutsche Luftwaffe tatsächlich besitzt.

Am Sonntag haben die Flugzeugführer Ernst Seibert und Kurt Heintz mit dem neuen zweimotorigen Junkers-Bombenflugzeug der deutschen Luftwaffe drei internationale Geschwindigkeitsbestleistungen aufgestellt. Der Geschwindigkeitsrekord über der 2000-Kilometer-Strecke mit einer Zuladung von 2000 Kilogramm Nutzlast wurde auf 501 Stundenkilometer verbessert, und mit demselben Flug überbot das Junkersflugzeug zwei weitere internationale Rekorde über der 2000-Kilometer-Strecke, und zwar mit 1000 Kilogramm Nutzlast und ohne Nutzlast.

Der Rekordflug stand unter Aufsicht von Sportzeugen des Aero-Klubs von Deutschland, der die Flugergebnisse der FAI zur Anerkennung zuleitet. Bisher befanden sich die drei Rekorde mit 468 Kilometer in italienischem Besitz. Deutschland und Italien haben also gerade bei diesen für die Landesverteidigung besonders bedeutungsvollen Rekorden die unbestrittene Führung errungen.

Der deutsche Junkers-Bomber hat schon einmal eine in der ganzen Welt beachtete Bestleistung vollbracht, als er am 19. März d. Js. mit 2000 Kilogramm Nutzlast über der 1000-Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 517 Kilometern erreichte und damit einen bisher nicht überbotenen internationalen Rekord aufstellte.

Wie bei dem damaligen Rekordflug wurde wieder als Meßentfernung der Weg Dessau—Zugspitze gewählt. Allerdings mußte diese 500 Kilometer lange Strecke diesmal insgesamt viermal durchflogen werden. Der Start erfolgte am Sonntag morgen gegen 5 Uhr, die Landung gegen 9 Uhr. Die für den Flug eingesetzte zweimotorige Maschine ist ein Ganzmetalltiefdecker der modernsten Junkersbauweise. Die beiden Hochleistungsflugmotoren Jumo 211, deren jeder eine Startleistung von über 1200 PS besitzt, waren — wie bei dem früheren Rekordflug — mit automatisch arbeitenden Junkers-Verstellluftschrauben ausgerüstet, deren neuartige Blätter vom Heine-Propellerwerk geliefert wurden.

Die erreichte Fluggeschwindigkeit ist für ein mehrsitziges Kampfflugzeug überaus hoch. Sie liegt noch über der Geschwindigkeit der meisten ausländischen Jagdflugzeuge. Ein derartiges Ergebnis bei Serienmaschinen — und um eine solche handelt es sich bei dem Rekordflugzeug — kann nur erreicht werden, wenn man die Gesetze der Aerodynamik restlos ausnutzt und anwendet, und wenn man außerdem in der Flugzeugfertigung über Arbeitsmethoden verfügt, die auch im Großreihenbau das Einhalten unbedingter Baugenauigkeit gewährleisten. Ferner ist für solche Rekordflüge der Stand der Motorenentwicklung von ausschlaggebender Bedeutung.

Der Jumo 211, der in den Kampfflugzeugen unserer Luftwaffe verwendet wird, hat durch den Rekordflug erneut den Beweis seiner Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit erbracht. Damit hat die deutsche Flugmotorenindustrie wiederum gezeigt, daß sie den vor wenigen Jahren noch bestehenden Vorsprung des Auslandes inzwischen erreicht und überholt hat.

Die großartigen Leistungen des deutschen Flugzeug- und Motorenbaues, die schon seit einiger Zeit zur Aufstellung einer ganzen Reihe von Weltrekorden und internationalen Bestleistungen durch deutsche Jagd- und Kampfflugzeuge führten, haben nunmehr durch die neu errungenen Rekorde des Junkers-Bombers eine würdige Fortsetzung gefunden. Die persönliche Leistung der Besatzung verdient höchste Anerkennung. Auch der Rekord vom 19. März wurde von Ingenieur Seibert und Diplom-Ingenieur Heintz erflogen. Er stellte wegen der damals herrschenden Schlechtwetterlage große Ansprüche an das fliegerische Können. Bei dem jetzigen Rekordflug kam es ganz besonders darauf an, durch vollkommene Einsatzbereitschaft die Maschine auf höchste Leistung auszufliegen. Es muß dabei hervorgehoben werden, daß die neuen Rekorde vom jungen Nachwuchs der deutschen Fliegerei errungen wurden, zu denen sowohl Seibert als auch Heintz zu zählen sind. Beide sind von Haus aus Ingenieure. Seibert gehört als Erprobungsflieger und Heintz als Versuchsingenieur der Flugversuchsgruppe der Junkerswerke an.

Der Abschluß des 2. Internationalen Luftrennens

Frankfurt (Main), 31. Juli.

Anläßlich des großen Empfanges der Stadt Frankfurt zum Abschluß des 2. Internationalen Luftrennens überreichte Korpsführer General der Flieger Christiansen Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger die Goldene Nadel des NS.-Fliegerkorps.

Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nicht nur so viele ausländische Fliegerkameraden nach Frankfurt gekommen seien, sondern auch die Vorkriegsflieger, die Flieger aus dem Weltkrieg, prominente Persönlichkeiten aus der Flugzeugindustrie, sowie die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht.

Korpsführer General der Flieger Christiansen dankte dem Gauleiter und dem Oberbürgermeister für die Aufnahme, die die Flieger in Frankfurt fanden.

Nach der Siegerehrung beim Großflugtag hatte Korpsführer General Christiansen allen Teilnehmern die Erinnerungsplakette überreicht und dabei auf die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen allen Fliegern hingewiesen. Zu den ausländischen Gästen gewandt, betonte der Korpsführer: „Wenn heute die ausländischen Kameraden in ganz großer Zahl zu uns gekommen sind, so können wir feststellen, daß die fanatische Fliegerkameradschaft alle Flieger über alle Grenzen hinaus beseelt."